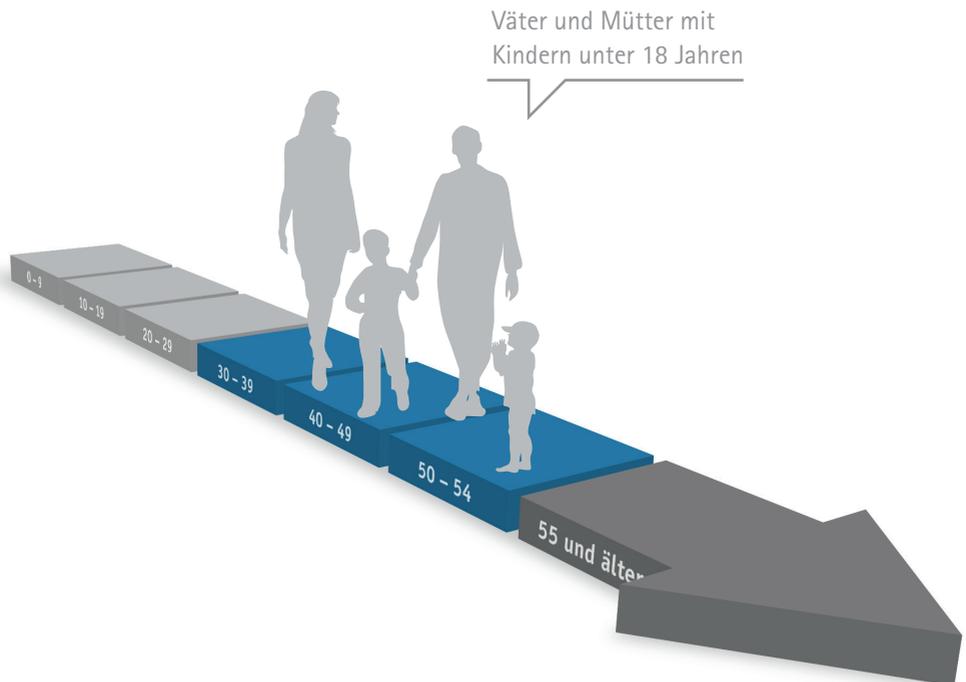


Kompetenzbüro Wirksame Familienpolitik im  
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

# Die Geforderte Generation – Ein Portrait der sozialen Mitte

Dezember 2015



# Die Geforderte Generation

Die Geforderte Generation sind Männer und Frauen

- » mit Kindern unter 18 Jahren,
- » im Alter zwischen 30 und 55 Jahren.

Sie erziehen die Kinder.

Sie stellen den Kern der Erwerbstätigen.

Sie werden sich später um die Pflege ihrer Angehörigen kümmern.

Sie stärken den sozialen Zusammenhalt, auch durch freiwilliges Engagement.

**Abbildung 1:** Merkmale der Geforderten Generation



Quelle: SOEP v.29; FiD v4.0 (Welle 2012), gewichtet. Eigene Berechnung Prognos AG.

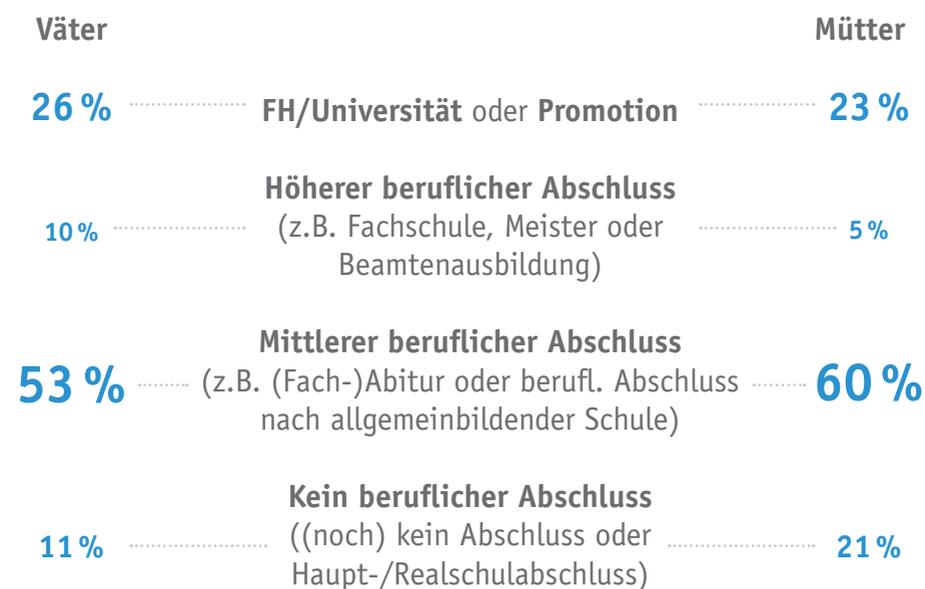
# Hohes Bildungsniveau von Müttern und Vätern

Die Geforderte Generation – sowohl Väter als auch Mütter – kennzeichnet ein **hohes (Aus-)Bildungsniveau**.

Etwa jeder Vierte hat einen (Fach-)Hochschulabschluss oder eine Promotion, fast zwei Drittel einen mittleren oder hohen beruflichen Abschluss.

Mütter und Väter der Geforderten Generation haben deshalb eine zentrale **Bedeutung für die Fachkräftesicherung**.

**Abbildung 2:** Berufliche Abschlüsse der Geforderten Generation (ISCED97, gruppiert), 2012



Quelle: SOEP v.29; FiD v4.0 (Welle 2012), gewichtet. Eigene Berechnung Prognos AG.

# Ungleiche Zeitbudgets von Müttern und Vätern

## Überwiegend Väter in Vollzeitberufstätigkeit plus Überstunden und Mütter in Teilzeitberufstätigkeit

Während die Väter zu 88% in Vollzeit arbeiten, arbeiten Mütter am häufigsten in Teilzeit (39%).

**Väter** haben eine tatsächliche wöchentliche Arbeitszeit von rund **45 Stunden** (6 Stunden mehr als vereinbart).

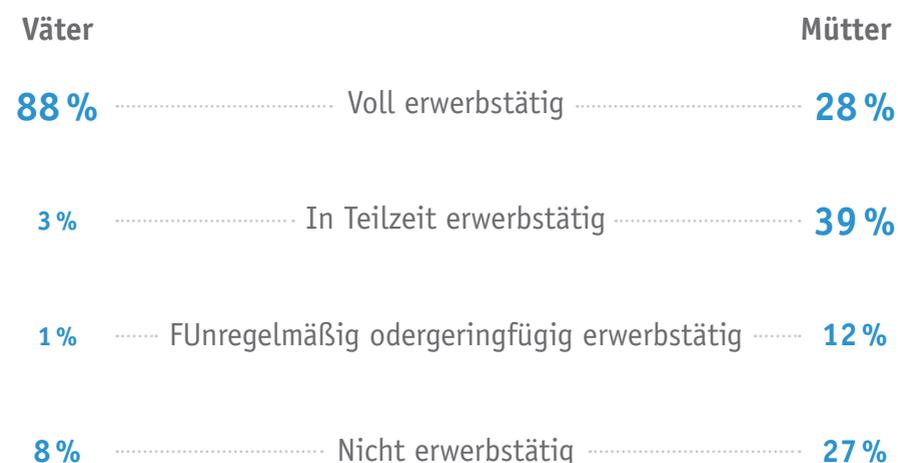
**Mütter** arbeiten durchschnittlich rund 27 Stunden in der Arbeitswoche (eine Stunde mehr als vereinbart).

(SOEP/FiD 2012)

Im Vergleich unter allen Müttern arbeiten **Alleinerziehende** genauso häufig und im Durchschnitt sogar länger als Mütter aus Paarhaushalten.

(Prognos AG 2015: Alleinerziehende wirksam unterstützen)

**Abbildung 3:** Erwerbstätigkeit der Geforderten Generation, 2012



Quelle: SOEP v.29; FiD v4.0 (Welle 2012), gewichtet. Eigene Berechnung Prognos AG.

# Asymmetrische Zeitwünsche und Zeitmangel

Die Geforderte Generation hat mehr als alle anderen das Gefühl, dass es ihr an Zeit mangelt. Mehr als die Hälfte aller Mütter und Väter gibt an, „**viel zu wenig**“ Zeit zu haben.

(Allensbacher Archiv 2014: AWA)

Dabei unterscheiden sich Zeitwünsche von Eltern. Während **Väter zu wenig Zeit für ihre Familie** haben, sagen viele **Mütter**, zu wenig Zeit für ihren Beruf zu haben.

Mütter der Geforderten Generation arbeiten durchschnittlich 27 Wochenstunden. 48% wünschen sich eine **längere Arbeitszeit**.

(SOEP/FiD 2012)

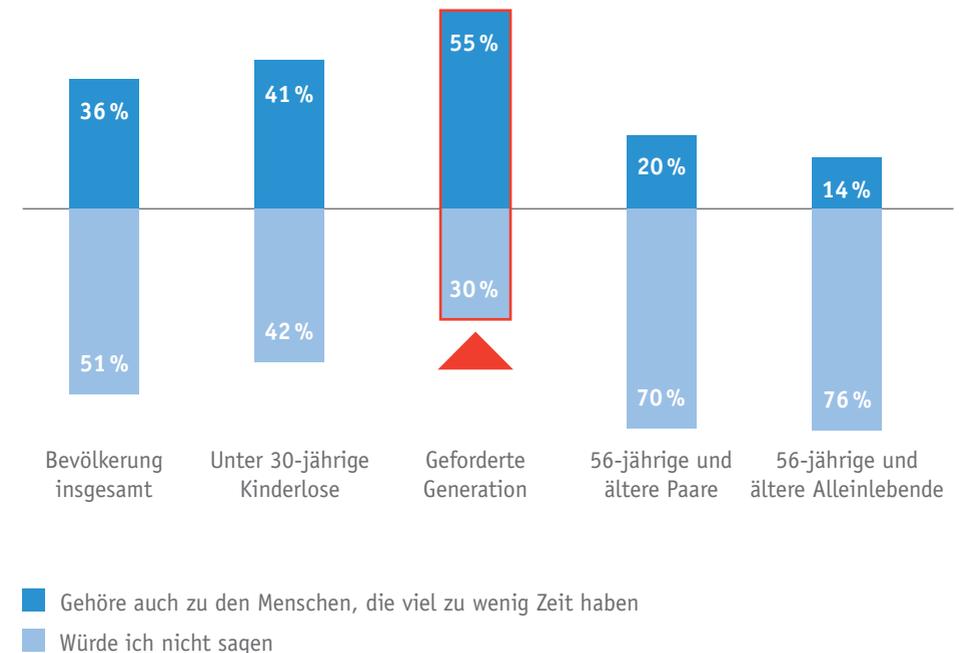
Auch ein Viertel aller alleinerziehenden Mütter möchte ihre Erwerbstätigkeit gerne ausweiten. (Prognos AG 2015: Im Blickpunkt - Alleinerziehende wirksam unterstützen)

Mütter verbringen doppelt so viel Zeit mit der Betreuung der Kinder wie Väter.

Jeder dritte Vater empfindet die Zeit für seine Kinder als nicht ausreichend. 79% der Väter wünschen sich mehr Zeit für die **Familie**.

(StaBu 2015: Zeitverwendungserhebung)

**Abbildung 4:** Subjektives Empfinden von Zeitmangel in der Geforderten Generation



Quelle: Allensbacher Archiv (2014), AWA. Fehlende Angaben zu 100%: „Unentschieden“.

# Gleiche Aufteilung gewünscht

Die **ungleiche Verteilung** der Erwerbsarbeit widerspricht häufig den **Wünschen der Eltern**.

Viele Eltern **wünschen sich stattdessen eine gleiche oder zumindest weniger ungleiche Verteilung der Berufsarbeit**.

Eltern mit Kindern bis 6 Jahre würden, wenn sie auf nichts Rücksicht nehmen müssten, zu 47 % eine Konstellation wählen, in der beide Partner **gleich oder annähernd gleich lange** im Beruf arbeiten. Einkommen und Verhältnisse im Betrieb lassen dies jedoch häufig nicht zu.

(IfD Allensbach 2015: Weichenstellungen für die Aufgabenverteilung in Familie und Beruf)

**Eltern kleiner Kinder haben inzwischen mehrheitlich ein solches Ideal: 60%** der Eltern mit jüngstem Kind zwischen 1 und 3 Jahre fanden es ideal, wenn beide Eltern in gleichem Umfang arbeiten und sich gleichermaßen um Haushalt und Familie kümmern.

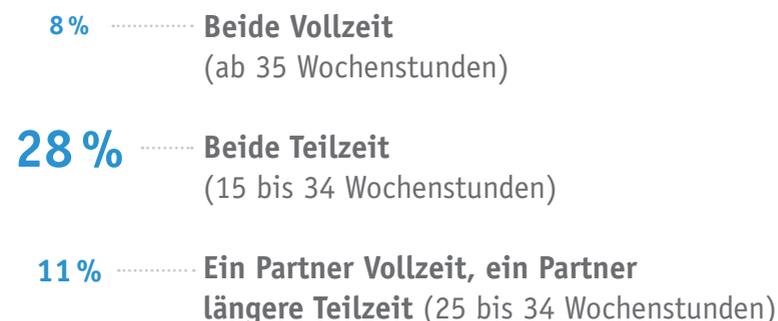
(DIW Wochenbericht 46/2013)

Die ungleiche Aufteilung der Erwerbsarbeit ergibt sich mit der **Geburt des ersten Kindes**: Während vorher noch bei 71 % der Paare beide Partner in Vollzeit arbeiten, sind es nach der Elternzeit nur noch 15%.

Das Ergebnis der Entscheidung bedeutet bei vielen Frauen eine dauerhafte Reduzierung der Berufstätigkeit.

(IfD Allensbach 2015: Weichenstellungen für die Aufgabenverteilung in Familie und Beruf)

**Abbildung 5: Gewünschte Erwerbstätigkeit, wenn Eltern von Kindern bis 6 Jahre auf nichts Rücksicht nehmen müssten**



**Quelle:** IfD Allensbach (2015): Weichenstellungen für die Aufgabenverteilung in Familie und Beruf. Auszug für (annähernd)

# Hoher Erwartungsdruck

Es besteht ein hoher **sozialer Druck, dass Eltern „perfekt“ sind**. Gemeint ist die Einstellung, „dass Elternschaft eine Herausforderung ist, die mit viel Einsatz gemeistert werden muss“.

Dies macht sich auch bei der Familiengründung bemerkbar: Die Entscheidung für ein Kind wird erst gefällt, wenn eine **gesicherte Perspektive** geboten werden kann.

79% der Bevölkerung sind der Meinung, dass genügend Geld da sein muss, um Kinder zu bekommen und prägen damit das **Meinungsklima**.

Fast die Hälfte (45%) der Bevölkerung geht davon aus, dass die Allgemeinheit erwartet, dass Eltern ihre **Bedürfnisse für Kinder komplett zurückstellen** sollten.

Eltern stellen auch hohe **Ansprüche an sich selbst**. Nur 10% denken: „Kinder werden sowieso groß, da muss man sich keine Gedanken machen.“

## Abbildung 6: Gesellschaftliche und individuelle Ansprüche an Elternschaft in Deutschland

### Ansprüche der Gesellschaft

Eltern können bei der **Erziehung vieles falsch** machen, daher müssen sie sich gut informieren. .... **83 %**

Eltern sollten ihre eigenen **Bedürfnisse** für ihre Kinder **komplett zurückstellen**. .... **45 %**

### Ansprüche an die eigene Elternschaft

Kinder werden **sowieso groß**, da muss man sich keine Gedanken machen. .... **10 %**

**Quelle:** Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (2015): Familienleitbilder in Deutschland. Eigene Darstellung Prognos AG.

# Belastungen im Alltag

Die **hohen Anforderungen an Familienleben und Beruf belasten** die Väter und Mütter der Geforderten Generation. Fast die Hälfte (46 %) gibt an, oft unter Stress zu stehen.

Im Alltag muss, trotz der hohen Bedeutung der Familie, jeder Fünfte (21 %) **für den Beruf vieles im Privatleben zurückstellen**.

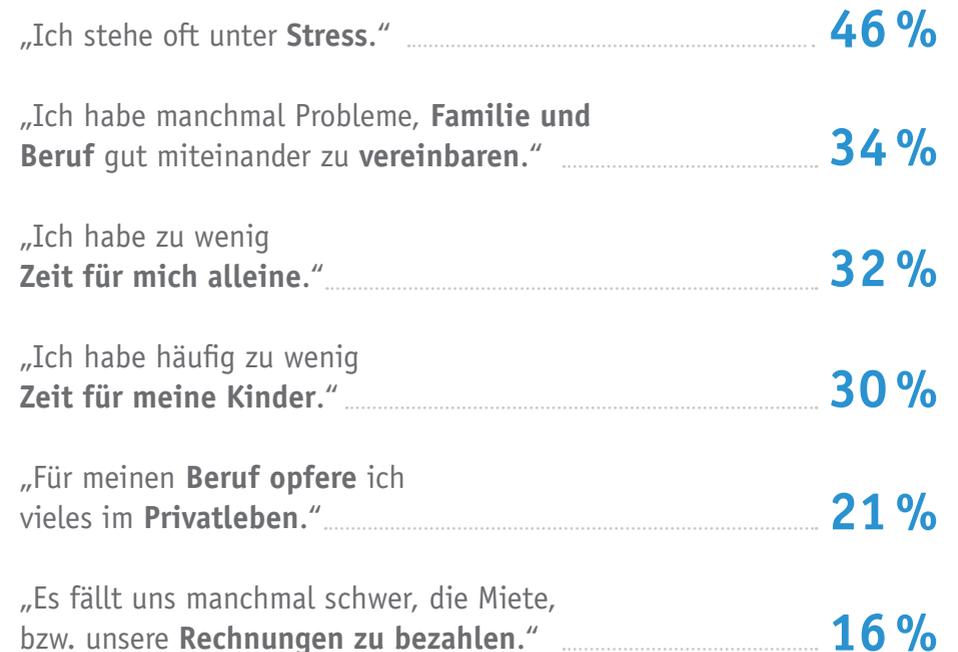
Jeder Dritte (34 %) hat **Probleme, Beruf und Familie miteinander zu vereinbaren**. Das gilt vor allem für Väter (57 %) sowie in Vollzeit erwerbstätige Mütter (61 %).

16% der Geforderten Generation hat im Alltag spürbare **finanzielle Probleme** (Miete, Rechnungen). (IfD Allensbach 2011: Zweite Akzeptanzanalyse)

Insgesamt nehmen diese Eltern ein **hohes gesellschaftliches Entwicklungstempo** wahr. 57 % äußern, dass sie auch zukünftig **privat und beruflich ein immer höheres Tempo** erwarten.

(IfD Allensbach 2014: IFD-Umfrage 6290)

**Abbildung 7:** Lebenssituation der Geforderten Generation



**Quelle:** Allensbacher Archiv (2011), zweite Akzeptanzanalyse, Auszug.

# Sorgen vor allem von Geringverdienerfamilien

Im Mittel liegt das Nettohaushaltseinkommen von Familien der Geforderten Generation bei **2.900 €** (Median).

Von den **alleinerziehenden Müttern** haben rund 40 Prozent weniger als 1.300 Euro netto monatlich zur Verfügung.

(Prognos AG 2015: Im Blickpunkt - Alleinerziehende wirksam unterstützen)

Fast ein Viertel der Geforderten Generation (23%) macht sich große Sorgen um die eigene wirtschaftliche Situation.

Besonders große finanzielle Sorgen machen sich Mütter und Väter aus Haushalten, die ein vergleichsweise **niedriges Nettohaushaltseinkommen** haben.

(SOEP/FiD 2012)

**Abbildung 8:** Geforderte Generation: Anteil der Personen mit großen Sorgen um die eigene wirtschaftliche Situation, nach gruppiertem Haushaltsnettoeinkommen



Quelle: SOEP v.29; FiD v4.0 (Welle 2012), gewichtet. Eigene Berechnung Prognos AG.

# Väter: Trend zu mehr Familienleben

Die **Rolle der Väter in ihren Familien** hat sich im Vergleich zu ihren eigenen Vätern **deutlich verändert**: 69 % geben an, sich mehr an der Erziehung und Betreuung der Kinder als die Väter ihrer Elterngeneration zu beteiligen.

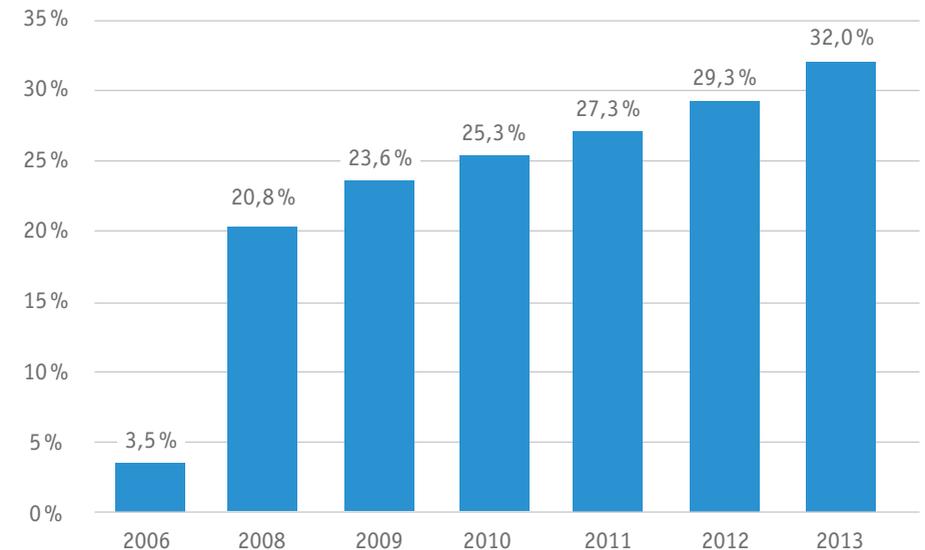
Mehr als die Hälfte (52 %) möchte mindestens die Hälfte der **Kinderbetreuung** übernehmen. (IfD Allensbach 2015: Weichenstellungen)

**Heute nimmt jeder dritte Vater** neugeborener Kinder **Elterngeldmonate** in Anspruch. In einigen Regionen sind es bereits 54 Prozent.

Nach dem Elterngeldbezug arbeiten Väter **häufiger in Teilzeit** und unterstützen den beruflichen Wiedereinstieg ihrer Partnerinnen.

(BMFSFJ 2015: Dossier Väter und Familie – Erste Bilanz einer neuen Dynamik)

**Abbildung 9:** Entwicklung des Erziehungsgeldbezugs / Elterngeldbezugs von Vätern in Deutschland, nach Geburtsjahrgängen der Kinder

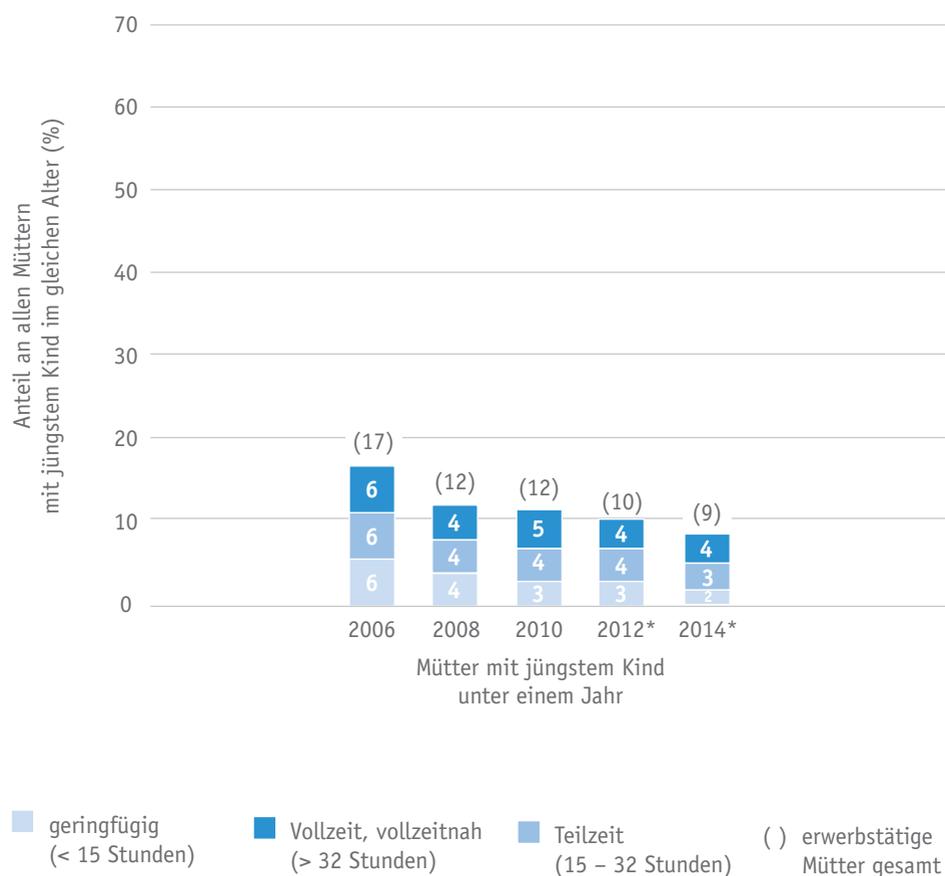


**Quelle:** BMFSFJ (2015): Familienreport 2014 – Leistungen, Wirkungen, Trends. Bezogen auf den Anteil der geborenen Kinder, deren Väter Elterngeld bezogen haben, nach Geburtszeitraum des Kindes.

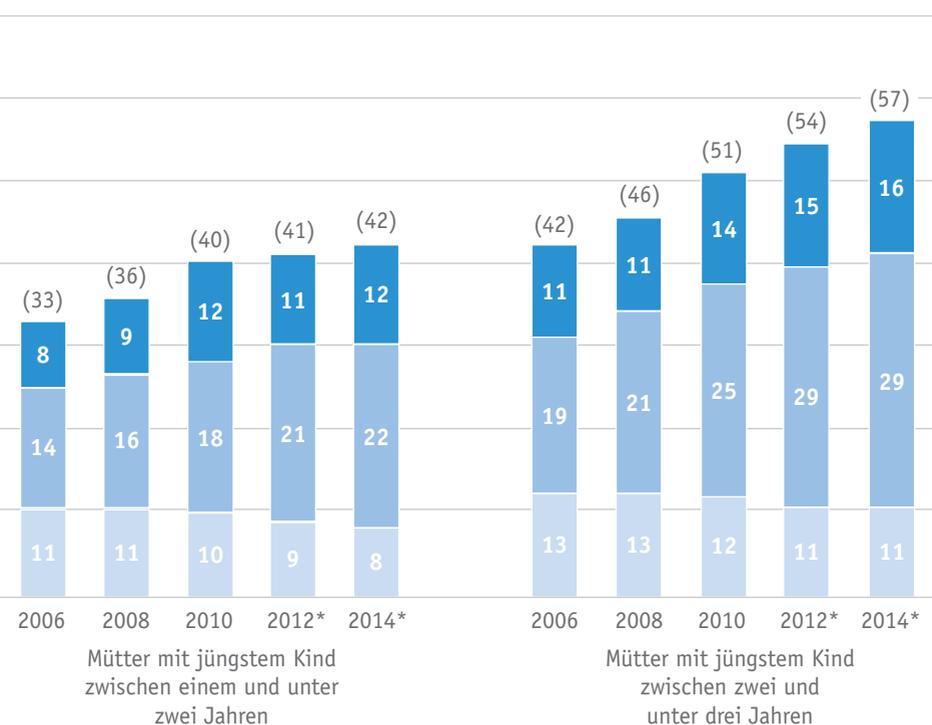
# Mütter: Trend zu mehr Erwerbstätigkeit ...

... auch mit kleinen Kindern.

Mütter werden seit Einführung des Elterngeldes **immer häufiger** und auch **immer früher** nach der Geburt eines Kindes erwerbstätig. Dabei sinkt der Anteil der Mütter, die in **geringe Teilzeitumfang arbeiten**.



**Abbildung 10:** Entwicklung der ausgeübten Erwerbstätigkeit von Müttern mit Kindern unter drei Jahren, 2006 - 2014



\*Hochgerechnet auf Grundlage der Bevölkerungsforschreibung Zensus 2011.

**Quelle:** Mikrozensus-Sonderauswertung s15235, Berechnung Prognos AG. Bei dem Erwerbsvolumen sind die normalerweise in einer Woche geleisteten Stunden einschließlich regelmäßig geleisteter Überstunden berücksichtigt.

# Gelebte Partnerschaftlichkeit: Unterstützung erwünscht

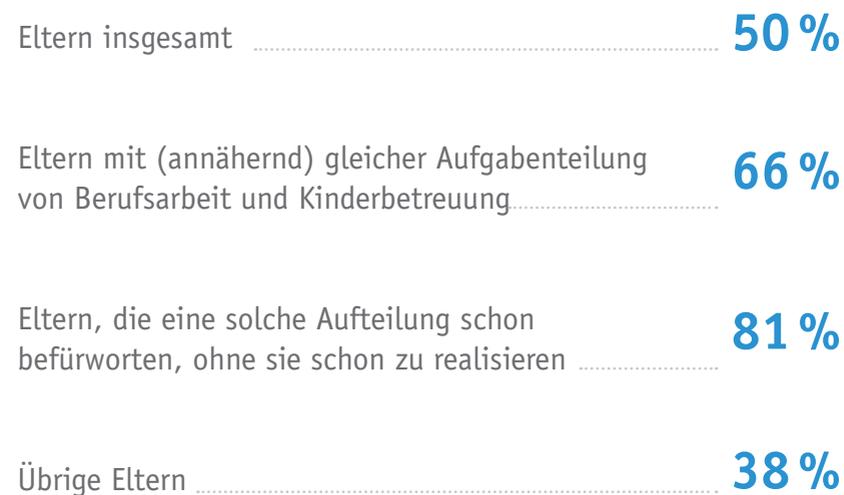
Die **partnerschaftliche Aufgabenteilung** von Familie und Beruf und die **gegenseitige Unterstützung** wird zum **Mainstream**.

Wo Mütter in größerem Umfang berufstätig sind, werden ihre beruflichen Pläne häufig durch die Väter unterstützt.

Väter entscheiden sich sehr viel eher für eine Elternzeit, wenn ihre Partnerinnen nach der eigenen Elternzeit in Vollzeit oder größerer Teilzeit arbeitet.

Es gibt einen **verbreiten Wunsch an die Politik**, die partnerschaftliche Aufgabenteilung stärker zu fördern.

**Abbildung 11:** Zustimmung zur Aussage: Ich finde, die Politik sollte Eltern unterstützen, die beide gleich viel arbeiten und sich die Kinderbetreuung gleichermaßen aufteilen.



**Quelle:** Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7208 (2014).

# Familiäres Wohlergehen

Trotz der vielfach hohen Herausforderungen bezeichnen heute 81% der Eltern ihre **Lebensqualität als „sehr gut“ oder „gut“**.

Insbesondere Maßnahmen, die die **Vereinbarkeit verbessern**, fördern ihre Lebensqualität, aber auch eine **bessere finanzielle Unterstützung**.

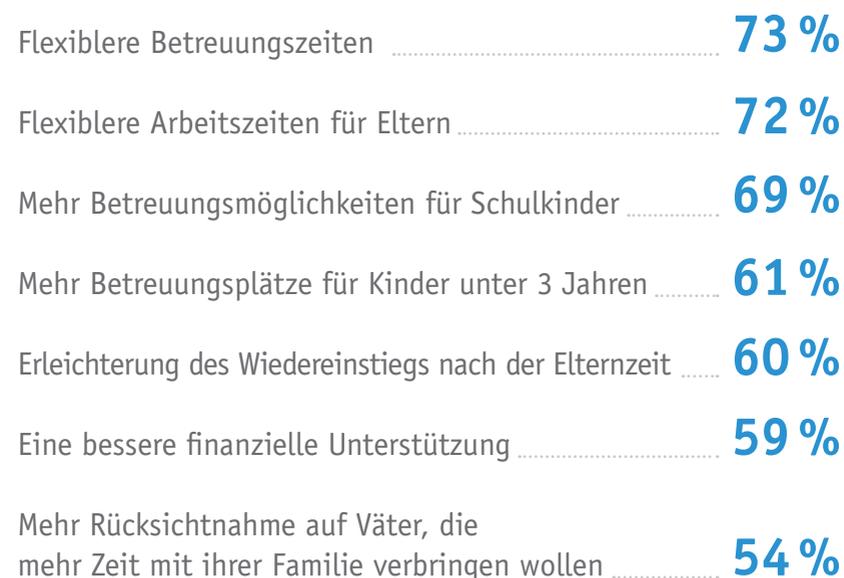
Einen hohen Stellenwert haben mehr Betreuungsmöglichkeiten für Kinder unter 3 Jahren und für Schulkinder, z.B. durch eine Betreuung vor und nach dem Unterricht.

Der **Ausbau der staatlich geförderten Kleinkindbetreuung hat die Zufriedenheit der Eltern erhöht**, und zwar – über die Betreuungssituation hinaus – auch in anderen Lebensbereichen.

(DIW Wochenbericht 50/2013)

Die Erwerbstätigkeit beider Eltern **reduziert die Armutsrisiken** – ein positiver Effekt, der sich verstärkt, je größer der Arbeitsumfang ist. Dies fördert zudem das Wohlergehen und die **Entwicklungschancen der Kinder**.

**Abbildung 12: Beiträge zur Verbesserung der Lebensqualität aus Sicht der Geforderten Generation**



Quelle: IFD Allensbach 2014, Monitor Familienleben, Auszug.

# Flexible Kinderbetreuung als Schlüssel zur Vereinbarkeit

Mütter, die externe Kinderbetreuung nutzen, sind **häufiger erwerbstätig**, arbeiten länger und erzielen höhere Einkommen.

2014 wünschten sich 42% der Eltern mit Kindern unter 3 Jahren einen Betreuungsplatz für ihr Kind. Insbesondere für **alleinerziehende Mütter** ist eine passgenaue Betreuung eine notwendige Voraussetzung für die Erwerbstätigkeit.

(Prognos AG 2015: Im Blickpunkt - Alleinerziehende wirksam unterstützen)

Probleme bereiten Eltern vor allem **unflexible Bring- und Abholzeiten, zu kurze Betreuung am Nachmittag sowie zu lange Ferienzeiten**.

Knapp ein Viertel der Eltern wünscht sich mehr Angebote für **ihre älteren Kinder**, insbesondere in Ganztagschulen.

**Abbildung 13: Wo Probleme durch die Betreuungs- und Schulzeiten entstehen**

Ich würde mir wünschen, dass ...

... die Kinder nachmittags länger betreut werden. .... **43 %**

... die Betreuungszeiten flexibler sind. .... **39 %**

... die Ferienzeiten der Einrichtungen kürzer sind. .... **37 %**

... es die Möglichkeit gibt, das Kind durchgängig das ganze Jahr betreuen zu lassen. .... **25 %**

**Quelle:** Allensbacher Archiv (2011), zweite Akzeptanzanalyse, Auszug. Bezogen auf alle Eltern, die mit den Betreuungszeiten unzufrieden sind.

# Familienfreundliche Arbeitswelt

Die Entwicklung einer **familienfreundlichen Arbeitswelt** ist eine Voraussetzung für die Lebensqualität von Familien.

Die Geforderte Generation wünscht sich vor allem **flexible Arbeitszeitregelungen**, Möglichkeiten zur Teilzeitarbeit und Erleichterungen beim **Wiedereinstieg** nach der Elternzeit.

Außerdem sollten Betriebe mit Blick auf die Arbeitsorte flexibel sein und **Homeoffice-Lösungen** anbieten.

**Abbildung 11:** Was einen familienfreundlichen Betrieb aus Sicht der Geforderten Generation auszeichnet



Quelle: IfD Allensbach, Monitor Familienleben 2015, Auszug.

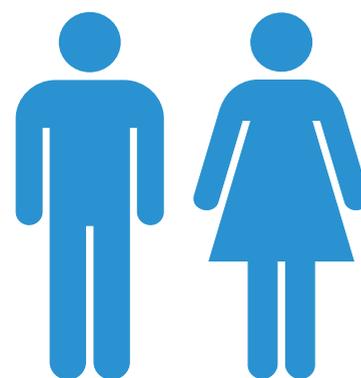
# Chancen durch Digitalisierung

Die **Digitalisierung** bietet u.a. Chancen für eine **flexiblere Arbeitszeitgestaltung**. Berufstätige Eltern, die gelegentlich oder regelmäßig im „Home Office“ arbeiten sagen, dass sie **wöchentlich 4,5 Stunden gewinnen**. Von ihnen nutzen 80% die gewonnene Zeit auch dazu, **mehr Zeit mit der Familie** zu verbringen.

Trotzdem arbeiten bislang **nur 6% der Eltern** mit der Hilfe von Computern und Internet (auch) von zu Hause aus. Das Interesse am „Home Office“ ist ungleich größer: **93%** der berufstätigen Eltern, die noch nicht von zu Hause arbeiten, **würden gerne (zumindest teilweise) diese Option nutzen**.

**Hindernisse** bei der Arbeit von zu Hause aus liegen vor allem in der Betriebskultur. Der häufigste Hinderungsgrund ist den Eltern zufolge, es sei in ihrem Unternehmen **„einfach nicht üblich, von zu Hause aus zu arbeiten“ (54%)**.

**Abbildung 15:** Chancen und Grenzen der Digitalisierung aus Sicht der Eltern



**6%** arbeiten mit Hilfe von Computern (auch) von zu Hause

**4,5 Stunden** sparen diese Eltern durchschnittlich jede Woche

**80%** nutzen die gewonnene Zeit für die Familie

**93%** fällt die Vereinbarkeit „etwas“ oder „viel leichter“

**Quelle:** IFD Allensbach (2015). Zu Hause arbeiten. Chancen der Digitalisierung für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Kernbefunde einer Befragung von berufstätigen Eltern.

# Familienleistungen und ihre Wirkung

Die Familie gewinnt an **wirtschaftlicher Stabilität**, wenn beide Elternteile, Vater und Mutter, in nennenswertem Umfang erwerbstätig sind.

Für das **Wohlergehen von Kindern** ist es wichtig, dass die Familie keinen ökonomischen Belastungen ausgesetzt ist. Es wird gefördert, wenn die Kinder Angebote der **Kindertagesbetreuung** nutzen und Leistungen das **Armutsrisiko der Familie verringern**.

Auch für die **Erfüllung von Kinderwünschen** spielt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf eine Schlüsselrolle. Die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern am Berufs- und Familienleben ist ein zentrales Handlungsfeld .

(Prognos AG 2014: Gesamtevaluation der ehe- und familienbezogenen Maßnahmen und Leistungen in Deutschland)

Nur das **Elterngeld** trägt bisher nachweislich dazu bei, dass Väter mehr Zeit mit den Kindern verbringen und Mütter, unterstützt von ihren Partnern, ihre Wünsche nach einer früheren Rückkehr ins Erwerbsleben umsetzen. Mehrheitlich wäre sie gern noch früher wieder in den Beruf eingestiegen, als dies derzeit durchschnittlich der Fall ist (nach 19 Monaten).

Die Gesamtevaluation der ehe- und familienbezogenen Leistungen hat gezeigt: Eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf befördert auch die Erreichung aller anderen familienpolitischen Ziele.



# Effizienz von Familienleistungen

Eltern - aber auch die Mehrheit der Bevölkerung - befürworten eine **stärkere Unterstützung von Geringverdienern und Alleinerziehenden**.

Das **Kindergeld verringert das Armutsrisiko** für viele Familien, ist aber bisher dabei wenig effizient.

Der **Kinderzuschlag verringert das Armutsrisiko effizient**, erreicht aber bisher noch zu wenige Familien.

**Transparente und kalkulierbare Leistungen** werden von den Familien besonders geschätzt, sie können unmittelbar in die familiäre Budgetplanung einbezogen werden.

**Abbildung 16: Wirkung und Effizienz von Kinderzuschlag und Kindergeld**

| Kindergeld           |   | Kinderzuschlag   |
|----------------------|---|--|
| <b>1,26<br/>Mio.</b> | <b>Wirkung</b><br>Anzahl der Familien, bei denen durch Kindergeld/KiZ der ALG II-Bezug vermieden wird | <b>0,12<br/>Mio.</b>   |
|                      | <b>54<br/>Tsd.</b>  | <b>Effizienz</b><br>Anzahl der Haushalte mit vermiedenem ALG II-Bezug beim Einsatz von 1 Mrd. Euro |

Quelle: Prognos (2014): Gesamtevaluation der ehe- und familienbezogenen Leistungen in Deutschland.

# Leistungen mit Bezug zur Ehe

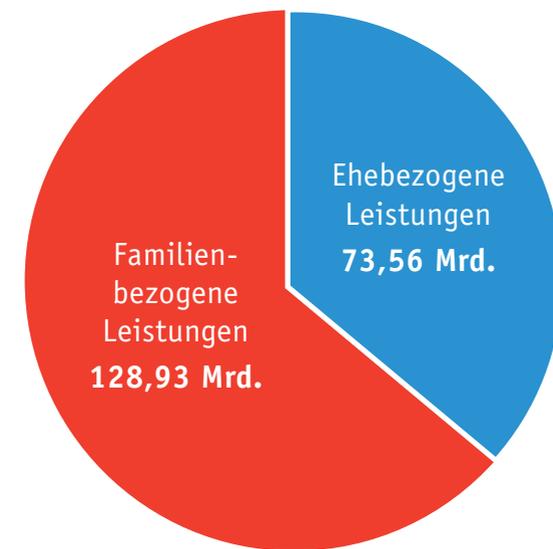
Nur zwei Drittel der Ausgaben für die Ehe- und Familienleistungen knüpfen am Kind an, **ein Drittel ist allein an die Ehe gebunden** – unabhängig vom Aufwachsen von Kindern.

Zwischen 1995 und 2010 ist der Anteil der ehelich geborenen Kinder von 85 auf 67 Prozent gesunken.

Der Anteil der Erwachsenen, die eine Ehe als Voraussetzung für Elternschaft ansehen, vermindert sich kontinuierlich.

Im Vergleich zu einer Individualbesteuerung reduziert das Ehegattensplitting die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von Frauen um 290.000 Personen; der Splittingvorteil befördert eine ungleiche Erwerbsaufteilung beider Partner.

**Abbildung 17:** Finanztableau der ehe- und familienbezogenen Leistungen 2012, in Mio. Euro



Quelle: BMFSFJ (2015): Familienreport 2014 – Leistungen, Wirkung, Trends.

# Fazit

Eine **moderne Familienpolitik** kann **die soziale Mitte der Gesellschaft** wirksam unterstützen.

Die **partnerschaftliche Vereinbarkeit** von Familie und Beruf macht die neue Qualität des Zusammenlebens in Familien aus. **Alleinerziehende** wie auch **Geringverdienerfamilien** sind besonders gefordert.

Damit aus allgemeinen Herausforderungen **Chancen für alle** werden und die Geforderte Generation ihre Lebenswünsche realisieren kann, ist es wichtig,

- » **wirtschaftliche Stabilität und Eigenständigkeit beider Eltern** in Familien zu festigen (Sicherheit).
- » Vereinbarkeitsbedingungen **für Mütter und Väter** gleichermaßen zu verbessern (Chancen).
- » allen Kindern von Anfang an **gute Lebenschancen** zu eröffnen (Förderung und Wohlergehen).

Das System der Leistungen kann auf Grundlage der Ergebnisse der Gesamtevaluation ehe- und familienbezogener Leistungen **wirkungsorientiert** optimiert werden. Unternehmen und Sozialpartner sollten ihre Anstrengungen im eigenen Interesse verstärken. **Investitionen** in eine so ausgerichtete Familienpolitik stärken **Wachstum** und Wohlstand nachhaltig.

**Prognos AG**

Goethestraße 85  
10623 Berlin

[info@prognos.com](mailto:info@prognos.com)  
[www.prognos.com](http://www.prognos.com)  
Tel.: 030-520059-279

**Wir geben Orientierung.**  
[www.prognos.com](http://www.prognos.com)